



# Bündner Gewerbe

Wirtschaftsmagazin für das Gewerbe in Graubünden | 1/2024



**Abstimmungen 3. März:  
Nein zur 13. AHV-Rente  
Ja zur Renteninitiative**

## Bündner Finanzpolitik

Interview mit Regierungsrat Martin Bühler  
und Kommentar des BGV-Direktors

### Berufswahl

Was die Bündner Handels- und Gewerbevereine unternehmen

### Energieproduktion

PV-Anlagen bei Gewerbe- und Industriebauten

### Fiutscher 2023

Rückblick auf eine erfolgreiche Berufsausstellung

# Näher bei Ihnen: Bei uns stehen Sie als Mensch im Fokus.

## Weil gemeinsam besser ist.

Als Genossenschaft haben wir keine Kunden. Wir haben Mitglieder. Darum begegnen wir uns gegenseitig auf Augenhöhe. Und wir wissen: In einer Gemeinschaft ist jedes Mitglied anders. Aus dieser Haltung entstehen Vorsorgelösungen, die perfekt auf Ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnitten sind.

Erfahren Sie mehr über die Vorteile unserer genossenschaftlich organisierten Pensionskasse.  
[www.asga.ch](http://www.asga.ch)

 asga  
pensionskasse

# Das Wichtigste in Kürze



## Im Brennpunkt

- 5 Editorial des Präsidenten:** Eine moderne Personalentwicklung gehört sich in KMU
- 6 Regierungsrat Martin Bühler:** Im Gespräch zu Kantonsfinanzen, Steuern, Stellenwachstum und Regulierungen
- 9 Kommentar des Direktors:** Warum zu viel Geld für die Staatskassen ungesund ist
- 10 Abstimmungen am 3. März:** Die Gründe für ein Nein zur 13. AHV-Rente und ein Ja zur Renteninitiative



## Verbände und Branchen

- 15 Berufsbildung:** Der Lehrstellenparcours des HGV Vorderprättigau und weitere Beispiele der regionalen Berufswahlangebote
- 16 Berufsausstellung Fiutscher 2023:** Rückblick und Fotogalerie
- 21 Einblick in die Branche:** Das «Bündner Gewerbe» ist 45 Jahre alt
- 23 Kurz & bündig:** Neuer sgv-Direktor, Bündner Politik
- 25 BGV-News:** Kantonalvorstandssitzung, sgv-Winterkonferenz, BGV-Agenda 2024



## Das interessiert das Gewerbe

- 27 PV-Anlagen auf Gewerbebauten:** Antworten auf die wichtigsten Fragen
- 28 Einblick in die Branche:** Bündner Gärtnermeisterverband feiert seinen 125. Geburtstag
- 31 Gut zu wissen:** Was bei der Anstellung von Flüchtlingen zu beachten ist

Eine spannende Lektüre wünscht das Redaktionsteam René Weber und Maurus Blumenthal.

Titelbild: Gaetan Bally/Keystone



## Impressum

**Bündner Gewerbe:** Wirtschaftsmagazin für das Gewerbe in Graubünden. Offizielles Verbandsorgan des Bündner Gewerbeverbands als Dachorganisation der gewerblichen Wirtschaft Graubündens.

**Ausgabe 1/2024:** 44. Jahrgang, Auflage 6500, erscheint 4-mal im Jahr. Verantwortlich: Maurus Blumenthal, Direktor (Bl.). Redaktion: René Weber (rw.)

**Redaktionsadresse:** Bündner Gewerbeverband, Unione grigionese delle arti e mestieri/Uniuon grischuna d'artisanadi e mastergn/Haus der Wirtschaft. Hinterm Bach 40, 7000 Chur, Telefon 081257 03 23, E-Mail: [info@kgv-gr.ch](mailto:info@kgv-gr.ch), Internet: [www.kgv-gr.ch](http://www.kgv-gr.ch)





**AUSGLEICHKASSE WIRTSCHAFT**  
GRAUBÜNDEN GLARUS



# Erste Säule. Erste Wahl.

Persönlich. Kompetent. Effizient.

# Gemeinsam können wir viel bewegen ...



**Die moderne Arbeitswelt hat sich durch technologische Fortschritte und gesellschaftliche Veränderungen erheblich gewandelt. Globalisierung und Digitalisierung stellen auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor neue Herausforderungen. Und als Arbeitgeber betrachte ich es als unsere Pflicht, sie dabei zu unterstützen. Es gibt verschiedene Ansätze über Anreize, die auch in unseren Unternehmungen umsetzbar sind.**

Flexible Arbeitsmodelle sind zu einem Schlüsselaspekt moderner Unternehmenskultur geworden. Die traditionellen Arbeitszeiten weichen flexibleren Regelungen, was gerade in unseren vielen kleingewerblichen Betrieben nicht einfach zu regeln ist. Aber der Wunsch nach einer grösseren Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Privatleben ist nachvollziehbar. Er fördert die längere Verweildauer im angestammten Beruf, die Zufriedenheit und letztlich im Betrieb die Produktivität. Weiterbildung und Karriereentwicklung sind entscheidende Faktoren für die Bindung an einen Betrieb. Wer als Arbeitgeber in Schulung investiert, signalisiert nicht nur Wertschätzung gegenüber den betreffenden Mitarbeitern. Die Aussicht auf persönliche und berufliche Entwicklung hilft jedem und jeder Einzelnen, die eigenen Karrieren über einen längeren Zeitraum im gleichen Betrieb fortzusetzen.

Die Förderung der Mitarbeitergesundheit über Gesundheitsprogramme und ergonomische Arbeitsplätze tragen zur physischen Gesundheit bei und steigern die Arbeitszufriedenheit. Ein gesundes Arbeitsumfeld fördert das Wohlbefinden der Mitarbeiter und kann dazu beitragen, dass diese länger im Unternehmen bleiben.

Die heutige Arbeitswelt lässt es je nach Branche durchaus zu, nach der Pensionierung weiterzuarbeiten. Immer mehr Personen interessieren sich dafür, nach dem Renteneintritt in reduziertem Mass beruflich aktiv zu bleiben. Arbeiten nach der Pensionierung fördert die mentale und soziale Gesundheit. Die Fortsetzung der beruflichen Tätigkeit ermöglicht, Fähigkeiten einzusetzen, die Identität zu bewahren und einen aktiven Lebensstil zu führen. Um die Attraktivität zu steigern, ist unser Parlament auf Bundesebene allerdings dringend aufgefordert, die Steuerlast genauer unter die Lupe zu nehmen. Eine Korrektur wäre einfach, schnell und würde einen substanziellen Beitrag zur Linderung des Fachkräftemangels bringen.

Doch insgesamt zeigt die Vielfalt der Anreize in der modernen Arbeitswelt, dass die Motivation zum längeren Arbeiten nicht allein von finanziellen Anreizen abhängt. Es geht darum, eine Umgebung zu schaffen, in der Mitarbeiter sich geschätzt, gefördert und in ihrer Lebensphase respektiert fühlen – sei es in der Mitte ihrer Karriere oder nach dem offiziellen Eintritt in den Ruhestand.

Gemeinsam können wir viel bewegen ... sprechen wir nicht nur darüber, machen wir's.

Euer Viktor Scharegg



# Bündner Finanzpolitik trägt Früchte

**Seit einem Jahr ist der Prättigauer Martin Bühler als Regierungsrat im Amt. Der FDP-Regierungsrat zieht im Gespräch mit dem «Bündner Gewerbe» eine positive Bilanz des ersten Regierungsjahres, erklärt die vollen Kantonskassen und was der Kanton damit plant.**

rw/Bl. Als Vorsteher des Departements für Finanzen und Gemeinden ist Regierungsrat Martin Bühler unter anderem für die Finanzen und das Verwaltungspersonal zuständig. Hier sind Wirtschaftsverbände und Regierung nicht immer gleicher Meinung. Einigkeit herrscht dagegen, dass Gemeinden, Kanton, Arbeitgeber und Verbände am gleichen Strick ziehen müssen, um Graubünden als attraktiven Arbeits- und Wohnort zu positionieren.

**Bündner Gewerbe: Was hat Sie im ersten Jahr als Regierungsrat am meisten beschäftigt?**

**Martin Bühler:** Wie immer in einer neuen Funktion stand das Einarbeiten an. Die Menschen, Aufgaben und Dossiers kennenlernen. Ich komme zwar aus der Verwaltung, jedes Departement hat aber seine eigene Kultur. Finanzminister zu sein, ist ein spannender, aber fordernder Job. Dies hat sich bewahrheitet – Digitalisierung, Steuern, Gemeindefusionen, etc.

**Was konnten Sie bisher erreichen?**

Im Finanzbereich haben wir den Finanzplan für die nächsten Jahre ausgearbeitet und konnten die Steuern senken. Der Gemeindefusionenbericht wurde im Grosse Rat behandelt. Die eingeschlagene Richtung bei den Gemeindefusionen kann weiterverfolgt werden. Schlussendlich konnten wir mit der Strategie digitale Verwaltung und der Genehmigung der entsprechenden Ressourcen einen Grundstein für die digitale Transformation in der Verwaltung legen.

**Was kommt im laufenden Jahr auf Sie zu?**

Die Themen bleiben gleich, das sind keine Jahresgeschäfte. Bei der Finanzpolitik sind wir bei der Erarbeitung des Wirksamkeitsberichts des nationalen Finanzausgleichs involviert, was wichtig ist. Die Kantonsfinanzen bestehen zur Hälfte aus Einnahmen des Bundes. Dort geht es darum, die Interessen



Martin Bühler spricht in seinem Büro über sein erstes Amtsjahr als Regierungsrat.

unseres Kantons zu wahren und gleichzeitig so zu verhandeln, dass der Finanzausgleich als solches nicht gefährdet wird. Graubünden ist mit 38 Prozent der grösste Nehmerkanton im Gebirgslastenausgleich. Die Gebirgslasten gehören zu Graubünden, hier bleiben die Voraussetzungen bzw. die topografischen Belastungen in Zukunft dieselben. Beim Ressourcenausgleich konnten wir uns erstaunlicherweise während der Corona-Zeit verbessern. Wir haben in der Finanzkraft einen Schritt nach vorne gemacht. Dank der Steuerpolitik und der guten wirtschaftlichen Entwicklung haben wir uns von 83 auf über 90 Indexpunkte verbessert. Darauf können wir stolz sein. Dies führt aber dazu, dass wir künftig deutlich weniger Geld aus dem Ressourcenausgleich erhalten.

**Graubünden hat bald fast 1 Milliarde verfügbares Eigenkapital in der Kantonskasse. Man hat zu viel eingenommen?**

Man kann dies unterschiedlich beurteilen. Einerseits hat man viel eingenommen, andererseits weniger ausgegeben. Gewisse Investitionen konnten nicht realisiert werden. Hier spielen die finanzpolitischen Richtwerte eine zentrale Rolle. Mit dieser Ausgaben- und Defizitbremse stellen wir seit 1992 die Stabilität unseres Finanz-

haushaltes sicher. Auch gilt es die bisherige Budgetpraxis zu erwähnen. Hier sind wir eher auf der sicheren Seite gefahren. Was die Budgetgenauigkeit betrifft, können und müssen wir uns verbessern. Wenn die Diskrepanz zwischen Rechnung und Etat zu gross ist, leidet die Glaubwürdigkeit. Mit dem Budget steuern wir unsere Ausgaben. Es ist auch ein Planungsinstrument, die Genauigkeit ist dabei zentral. Ein genaues Budget schafft die Voraussetzung für sachliche, politische Diskussionen.

**Und was machen Sie nun mit dem Geld?**

Das entscheidet nicht der Finanzminister, sondern letztendlich der Grosse Rat. Die Regierung macht Vorschläge. Wir können auf der Ausgabenseite mehr tun, zugunsten der Bevölkerung, Gemeinden, Bildung und der Wirtschaft. Und wir können weniger Steuern erheben. Dies streben wir im Moment an. Der Grosse Rat hat die Steuern für natürliche Personen um fünf Prozent reduziert. Mit der Umsetzung des Auftrags Hohl kommt eine Reduktion in einer ähnlichen Höhe dazu. Damit werden wir pro Jahr die Steuern um rund 70 Millionen Franken reduzieren. Auf der anderen Seite haben wir einige gewichtige Investitionen beschlossen. Ich denke an den Green Deal, das

Fachhochschulzentrum, weitere Bauten im Tief- und Hochbau und die Digitalisierung. Auch in den Bereichen Bildung und Gesundheit kommen neue Ausgaben auf den Kanton zu.

**Sie haben den Auftrag Hohl angesprochen. Die Regierung wurde beauftragt, Graubünden für Familien und Fachkräfte steuerlich attraktiver zu machen. Wie will der Kanton dies bewerkstelligen?**

Wir wollen den zweiten Teil des Auftrags Hohl bis Ende 2025 umgesetzt haben, sodass die steuerlichen Entlastungen 2026 in Kraft gesetzt werden können. Beim Wunsch nach Gestaltung im Steuerbereich haben die Kantone leider nicht allzu viel Bewegungsspielraum, was Abzüge anbelangt. Einerseits müssen wir uns auf das Machbare, andererseits auf das Wirkungsvolle beschränken. Wir prüfen aktuell unterschiedliche Optionen und werden diese dann in die Vernehmlassung schicken. Kinderabzüge sind ein Thema, die Steuersätze oder die Steuerfreigrenze. Will man neue Abzüge einführen, bspw. für Pensionierte, die weiterarbeiten, müsste der Bund das Steuerharmonisierungsgesetz anpassen. Am Schluss werden wir wahrscheinlich zwei bis drei griffige Massnahmen umsetzen, die Graubünden für Familien und Fachkräfte steuerlich attraktiver machen.

**Ein Thema für die Wirtschaft ist die Umsetzung der OECD-Mindeststeuer, die der Bund in Kraft gesetzt hat. Wie setzt der Kanton diese um?**

Für die Umsetzung der OECD-Mindeststeuer ist eine Revision des Wirtschaftsentwicklungsgesetzes sowie des Steuergesetzes notwendig. Mit der Anpassung des Steuergesetzes sollen die Bündner Gemeinden an allfälligen Zusatzeinnahmen aus der OECD-Mindeststeuer angemessen beteiligt werden. Zudem soll die kantonale Standortpolitik mit nichtsteuerlichen Massnahmen weiterentwickelt werden, um die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts zu sichern. Die Vernehmlassung zur Umsetzung der OECD-Mindeststeuer in Graubünden wurde eben erst lanciert und läuft noch bis am 14. April 2024.

**Die Konkurrenz zwischen Kanton, Gemeinden und der Privatwirtschaft nimmt zu. Arbeitsbedingungen, die beim Kanton zuletzt verbessert wurden, zum Beispiel fünf Wochen Ferien, führten dazu, dass private Arbeitgeber nachziehen**

**mussten. Der Kanton hat als grösster Arbeitgeber einen grossen Einfluss auf die Privatwirtschaft. Man hört von BGV-Mitgliedern, dass der Kanton und die Gemeinden ihnen die Fachkräfte wegnehmen. Was sagen Sie dazu?**

Es ist zu einfach, zu sagen, dass die Verwaltung der Wirtschaft die Leute wegnimmt. Trotz der Anpassungen bei der Pensionskasse haben wir im Vergleich mit Kantonen wie St. Gallen oder Zürich noch immer ein tieferes Lohnniveau. In vielen Bereichen konkurrenzieren wir nicht die Privatwirtschaft, sondern stehen in Konkurrenz mit anderen Kantonen. Natürlich gibt es auch Wettbewerb zwischen den Gemeinden, dem Kanton und den Unternehmen. Dies erfordert den laufenden Dialog und die Suche nach einer gesunden Balance. Diese ist nicht einfach zu finden und die Suche wohl nie abgeschlossen.

**Die Anstellungsbedingungen sind das eine, die Anzahl Stellen das andere. Der Kanton hat gerade 45 neue Stellen für die Digitalisierung geschaffen. Das ist relativ viel?**

Man muss es ganzheitlich betrachten. Wie viele Leute braucht eine dienstleistungsorientierte, funktionierende, motivierte und gut geschulte Verwaltung, welche in der digitalen Welt angekommen ist? Die personellen Ressourcen sind an Aufgaben gekoppelt. Diese nehmen laufend zu, z. B. aufgrund von Entscheiden des Grossen Rats und des Bundes. Die Erwartungen an den Staat werden laufend erhöht. Was die Verwaltung heute alles leisten muss, ist nicht mit früher zu vergleichen. Das Tempo ist gestiegen. Viele Mitarbeitende laufen am Limit. Auch in der Verwaltung kommt es vermehrt zu Ausfällen aufgrund von Überlastung. Seit Corona herrscht gegenüber den staatlichen Institutionen zunehmend eine Vollkasko mentalität. Die Erwartungen sind gestiegen, dass der Staat alle Probleme lösen soll. Wichtig ist, darauf hinzuweisen, dass jede neue Aufgabe, die der Grosse Rat beschliesst, ein Preisschild enthält. Nebst Geld braucht es meistens auch zusätzliches Personal. Ich wehre mich vehement gegen pauschale Aussagen, in der Verwaltung werde ineffizient gearbeitet. Es gilt, wie bereits gesagt, stets mit Bedacht zu handeln und den sachlichen Dialog zu führen. Das ist eine Daueraufgabe. Haurückübungen bringen nichts. Grundsätzlich sind wir in den letzten Jahren damit gut gefahren.

**Mit der Digitalisierung sollen beim Staat Effizienzgewinne möglich sein, wie dies in der Privatwirtschaft der Fall ist. Wie sehen Sie dieses Potenzial?**

Der klassische Papierzirkularprozess muss weitestgehend vermieden werden. In der Verwaltung wird immer noch viel mit Papier gearbeitet. Wir haben an zu vielen Orten Medienbrüche. Dies ist nicht nur ineffizient, sondern eine Fehlerquelle. Gewisse Berufsbilder in der Verwaltung werden sich grundlegend verändern. Den betroffenen Mitarbeitenden werden Weiterentwicklungsmöglichkeiten angeboten. Im Rahmen der Umsetzung der Strategie digitale Verwaltung werden wir laufend aufzeigen, wo wir was automatisieren konnten. Digitalisierung ist nicht Selbstzweck. Es geht darum, dass die Bevölkerung und die Wirtschaft von der digitalen Verwaltung profitieren.

**Die Regulierungen nehmen aber in allen Bereichen massiv zu.**

Der Punkt ist der, dass die Regulierungen den Entwicklungen nachfolgen. Es gibt grosse technologische Entwicklungen. Nehmen wir zum Beispiel die künstliche Intelligenz. Ein spannendes Thema. Das Tempo, das diese Transformation im digitalen Bereich einnimmt, ist viel höher als die Möglichkeit, erforderliche Regulierungen im Rahmen der legitimierten politischen Prozesse vorzunehmen. Nicht die Regulierungen sind hier die Herausforderung, sondern die rasante technologische Entwicklung.

**Was ist die grösste Herausforderung für Graubünden in den kommenden Jahren?**

Wir haben aktuell eine gute Ausgangslage. Uns geht es gut. Die demografische Entwicklung macht uns aber Sorgen. Wir müssen uns einsetzen, dass wir als Arbeits- und Wohnort attraktiv bleiben. Ebenfalls müssen wir auf Bundesebene dafür kämpfen, dass sich die Rahmenbedingungen für den Kanton Graubünden nicht verschlechtern, unsere Lebensrealität als Bergkanton verstanden wird und man Probleme in Graubünden nicht auf die gleiche Weise lösen kann wie in den städtischen Agglomerationen. Wir haben es selbst in der Hand, Graubündens Zukunft attraktiv zu gestalten. Dafür müssen alle zusammenarbeiten, Gemeinden, Verbände und Kanton. Wir wollen eine positive Dynamik schaffen, mutige Entscheidungen treffen und zuversichtlich in die Zukunft blicken. Dies ist der Schlüssel zum Erfolg.



# WEITER BILDEN

- | Informatik
- | Technik
- | Wirtschaft
- | Holz & Schreinerei
- | Bau & Energie
- | Firmenseminare



Höhere Fachschule  
Südostschweiz



# Überfüllte Staatskasse ist ungesund



Maurus Blumenthal

**Vor rund 25 Jahren musste der Kanton den Sparhammer ansetzen, um die Kantonsfinanzen wieder ins Lot zu bringen. Seitdem haben sich die Kantonsfinanzen kontinuierlich verbessert. Per Ende 2023 verfügt der Kanton über fast 1 Milliarde an frei verfügbarem Kapital. Diese Mittel sind mittels Steuerensenkungen möglichst an die Steuerzahler zurückzugeben. Die Kantonsfinanzen sind weiterhin im Auge zu behalten. Auch bei der Finanzpolitik Graubündens ist ein attraktiver Arbeits- und Wohnstandort ins Zentrum zu stellen.**

Die Bündner Finanzpolitik kann durchaus als erfolgreich beurteilt werden. Das Steuersubstrat ist in den letzten Jahren gestiegen und liegt ab 2026 bei 92 Punkten. Mit 100 Punkten würde Graubünden keine Mittel mehr für den Ressourcenausgleich aus dem nationalen Finanzausgleich erhalten. Der Kanton erhält damit weniger Gelder aus dem nationalen Finanzausgleich, dafür steht er stärker auf eigenen Füßen. Denn noch immer kommt rund jeder zweite Franken, welcher der Kanton einnimmt, aus Bundesbern.

«Der Staat soll sich um hoheitliche Aufgaben kümmern, die Privatwirtschaft und die Gesellschaft alle anderen Herausforderungen angehen.»

## Gesunde Finanzen

Die Finanzlage des Kantons ist auch ein Abbild einer positiven Dynamik in der Volkswirtschaft und einer vorausschauenden Politik. Das aufgelaufene Vermögen ist einerseits ein gutes Zeichen. Andererseits ist es aber auch ein schlechtes Zeichen, denn ein Staat ohne Schulden investiert entweder zu wenig oder nimmt zu viel ein. Mehr staatliche Investitionen in den vergangenen Jahren hätte die Bündner Wirtschaft aufgrund der ausgezeichneten Auftragslage nicht verkraftet. Darum ist klar, dass der

Kanton über Steuern zu viel eingenommen hat. Ob dies vor einigen Jahren absehbar gewesen wäre, lasse ich hier offen. Was sich aber sagen lässt, ist, dass sich die Bündner Schuldenbremse mit den finanzpolitischen Richtwerten bewährt hat.

## Staatliche Aufgaben beschränken

Ein funktionierender Staat muss ausreichend finanziert sein. Was ausreichend ist, darüber scheiden sich aber die Geister. Für die Wirtschaft ist ein schlanker Staat, der gute Rahmenbedingungen schafft, die beste Voraussetzung. Der Staat soll sich um hoheitliche Aufgaben kümmern, die Privatwirtschaft und die Gesellschaft alle anderen Herausforderungen angehen. Weiter ist der Staat angehalten möglichst viele Vollzugsaufgaben an Private zu vergeben. Dazu gehört auch, dass der Staat immer wieder über die Bücher gehen und prüfen muss, ob in der heutigen Zeit private Akteure eine Aufgabe nicht besser erfüllen können. Hier kommt der Finanzpolitik eine wichtige Aufgabe zu. Ein leichter Spar-Druck ist ein zielführendes Führungsinstrument, damit überlegt werden muss, was wichtig und was unwichtig ist. Hat der Staat zu viele finanzielle Mittel, ufert sein Handeln aus. Das Problem ist systembedingt. Eine strenge Finanzpolitik hält Politik und Verwaltung auf Trab, hält sie fit. Daher ist die beste staatliche Steuerung die Steuerung über die Finanzen.

## Grosse Rat in der Verantwortung

Bei der Finanzpolitik steht der Grosse Rat in der Verantwortung – sei dies bei der Festlegung des finanzpolitischen Richtwerts oder bei der Verabschiedung des Budgets. Der Staat kann nicht alle Begehrlichkeiten erfüllen. Es sind Prioritäten zu setzen. Aus wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sicht ist der Fokus auf ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort zu setzen. Bei den Budgetdebatten genehmigt der Grosse Rat in Graubünden in der Regel das Budget der Regierung, anders als in anderen Kantonen, wo das Parlament durchaus Korrekturen vornimmt. Aber ich mache mir keine Illusionen. Das Sparen scheut die Politik wie der Teufel das Weihwasser. Gespart wird erst, wenn es nicht mehr anders geht. Wenn man heute von Sparen redet,

«Ziel muss eine gesamte steuerliche Entlastung um rund 10 Prozent der Steuereinnahmen sein.»

dann geht es zudem meist «nur» darum, das Aufgabenwachstum zu bremsen. Umso wichtiger ist es, dass der Grosse Rat die finanzpolitischen Richtwerte nicht aufweicht. Der finanzpolitische Richtwert 6, der das Stellenwachstum regelt, ist darüber hinaus auf die Hälfte zu senken, also auf 0.5 Prozent. Aufgrund des Arbeitskräftemangels muss der Staat hier mehr Rücksicht auf die privaten Arbeitgeber nehmen. Bei wichtigen neuen Aufgaben kann der Grosse Rat Ausnahmen bestimmen, wie zuletzt in der Dezembersession geschehen. Zentral ist aber, dass nicht immer mehr Ausnahmen von den finanzpolitischen Richtwerten getätigt werden. Ansonsten wird das Instrument wirkungslos, welches für die gute Finanzlage des Kantons massgeblich verantwortlich ist.

## Steuern senken

Die durch den Grossen Rat beschlossene Senkung der Steuern um fünf Prozent ist ein Schritt in die richtige Richtung. Bei den Steuern erwartet die Bündner Wirtschaft vom Grossen Rat aber, den finanziellen Spielraum grösstmöglich zu nutzen und die Steuern künftig weiter zu senken. Ziel muss eine gesamte steuerliche Entlastung um rund 10 Prozent der Steuereinnahmen sein. Dabei sind innovative Ansätze nötig, um einerseits steuerliche Anreize zu setzen, damit Fachkräfte und Familien nach Graubünden ziehen, und andererseits falsche Anreize abzubauen, welche Vollzeitarbeit und das Arbeiten nach dem ordentlichen Pensionsalter erschweren.



# Abstimmungen: Einmal Nein und einmal Ja

**Am 3. März gelangen zwei Volksabstimmungen zur AHV zur Abstimmung. Zum einen wird über die «Initiative für eine 13. AHV-Rente» abgestimmt, zum anderen über die «Renteninitiative», welche verlangt, dass das Rentenalter langfristig an die Lebenserwartung gekoppelt wird. Der Kantonalvorstand des BGV hat sich einstimmig für ein Nein zur 13. AHV-Rente ausgesprochen und für ein Ja zur Renteninitiative.**

Bl. Aus Sicht des Gewerbes und der Wirtschaft muss bei den Abstimmungen zur Altersvorsorge immer die langfristige Sicherung dieser in den Vordergrund gestellt werden. Auch bei den beiden Abstimmungen am 3. März geht es um die Zukunft der Altersvorsorge. Die Schweiz verfügt mit den drei Säulen in der Altersvorsorge über ein bewährtes System. Bei der ersten Säule, der AHV, steht die Umverteilung im Zentrum. Junge zahlen für die Renten der Alten, Reiche zahlen für die Renten der Armen. Dieses System darf angesichts des demografischen Wandels nicht überstrapaziert werden. Bei der Einführung der AHV 1948 zahlten 6.5 erwerbstätige Personen die AHV-Rente eines Rentners, heute sind es noch 3.3 und 2050 dürften es noch zwei erwerbstätige Personen pro Rentner sein. Die Lebenserwartung der Männer im Alter von 65 Jahren lag 1948 bei gut 12 Jahren und ist mittlerweile auf 20 Jahre angestiegen. Die Lebenserwartung der Frauen ist im gleichen Zeitraum von 14 auf knapp 23 Jahre angestiegen. Trotz Annahme der AHV 21 sind die Finanzen der staatlichen Altersvorsorge nicht nachhaltig gesichert. Bereits gegen Ende dieses Jahrzehnts öffnet sich eine neue Finanzierungslücke bei der AHV.

## Nein zur 13. AHV-Rente

Die Volksinitiative «Für ein besseres Leben im Alter» (Initiative für eine 13. AHV-Rente) der Gewerkschaften fordert für alle Bezüger/innen einer Altersrente einen jährlichen Zuschlag in Höhe eines Zwölftels der bisherigen Jahresrente, also eine 13. AHV-Altersrente. Davon ausgenommen sind Witwenrenten. Ebenfalls sollen IV-Rentner/innen keine 13. Rente erhalten. Wie diese 13-AHV-Rente finanziert werden

soll, legt die Initiative nicht fest. Das Parlament müsste die Finanzierung über höhere Lohnabzüge, ein höheres Rentenalter oder höhere (Mehrwert-)Steuern finanzieren. Angesichts der angespannten Finanzlage kann der Bund die Mittel nicht über den ordentlichen Haushalt finanzieren. Die Mehrausgaben einer 13. AHV-Rente würden sich auf rund fünf Milliarden Franken pro Jahr belaufen.

## «Die 13. AHV-Rente ist eine unsoziale Giesskanne»

In der Schweiz gibt es keine generelle Altersarmut. Der Grossteil der Schweizer Altersrentner/innen verfügt über ausreichend grosse Einnahmen, um ihre materiellen Bedürfnisse abdecken zu können. Die Minderheit der Rentner/innen, knapp 10 Prozent, die nicht über ausreichende Einnahmen aus AHV sowie zweiter und dritter Säule verfügen, haben Anspruch auf Ergänzungsleistungen. Es ist daher gewährleistet, dass die Grundbedürfnisse aller Rentner finanziell abgesichert sind. Möchte man die Altersarmut lindern, sind die Ergänzungsleistungen gezielt zu verbessern. Die Volksinitiative beruht auf dem Giesskannenprinzip. Ein Grossteil der zusätzlichen Mittel müsste an Rentner/innen ausbezahlt werden, denen es finanziell gut geht und die nicht auf höhere Renten angewiesen sind. Angesichts der sich deutlich abzeichnenden Finanzierungsengpässe in

der AHV kann es nicht angehen, flächendeckende Rentenerhöhungen zu beschliessen. Eine solche flächendeckende Rentenerhöhung ist unsozial, vor allem gegenüber den jüngeren Erwerbstätigen und Familien, welche die 13. AHV-Rente über höhere Lohnabzüge oder einer höheren Mehrwertsteuer finanzieren müssten. Von der 13. AHV-Rente negativ betroffen wären auch alle Arbeitnehmer, Arbeitgeber und Familien. Alle bürgerlichen Parteien wie auch alle Wirtschaftsverbände sprechen sich darum gegen eine 13. AHV-Rente aus.

## Ja zur Renteninitiative

Mit der Volksinitiative «Für eine sichere und nachhaltige Altersvorsorge» (Renteninitiative) der Jungfreisinnigen soll das Rentenalter schrittweise an die Lebenserwartung angepasst werden. Die Volksinitiative verlangt die Erhöhung des Rentenalters von Männern und Frauen bis 2033 auf 66 Jahre, anschliessend soll das Rentenalter mit der Lebenserwartung weiter steigen. Das Rentenalter würde automatisch erhöht, wenn die Lebenserwartung steigt. Die Renteninitiative verlangt, dass das Rentenalter ab 2033 bloss mit einem Faktor von 0,8 an die steigende Lebenserwartung und in Schritten von höchstens zwei Monaten pro Jahr angepasst wird. Selbst bei einem Anstieg des Rentenalters ist somit gewährleistet, dass die Zeitspanne, die wir im Ruhestand verbringen dürfen, weiterhin kontinuierlich anwächst. Die Renteninitiative schränkt die Möglichkeiten für einen flexiblen Altersrücktritt (vorzeitige Pensionierung oder Aufschub der Pensio-

**13. AHV-Rente  
NEIN**

nierung) in keiner Weise ein. Auch Branchenlösungen für vorzeitige Altersrücktritte (wie beispielsweise der FAR im Bauhauptgewerbe) sind weiterhin uneingeschränkt möglich.

Wird die Initiative angenommen, würde die AHV entlastet: Die Erhöhung des Rentenalters auf 66 Jahre würde die Ausgaben der AHV voraussichtlich um rund 2 Milliarden Franken reduzieren. Mit den automatischen Anpassungen des Rentenalters an die steigende Lebenserwartung würde die AHV zusätzlich entlastet. Die Anpassungen hätte eine gerechtere Altersvorsorge zur Folge. Die Generationensolidarität würde gestärkt werden. Mit der Initiative wäre das Rentenalter endlich keine politische Frage mehr, sondern eine versicherungstechnische Frage. Allein mit der Erhöhung des Rentenalters gemäss Renteninitiative werden sich die Finanzierungslücken der AHV nicht vollständig aus der Welt schaffen lassen. Mit der Initiative lassen sich die jährlichen Defizite aber um einige Milliarden Franken verringern. Das strukturelle Defizit der AHV wird so substantiell ver-

## «Mit der Renteninitiative wird die Altersvorsorge für die künftigen Generationen gesichert»

kleinert, der Bedarf an Mehreinnahmen entsprechend reduziert.

Die Initiative hätte auch höhere Renten in der zweiten und dritten Säule zur Folge, da länger eingezahlt würde. Eine Erhöhung des Rentenalters bewirkt, dass Arbeitskräfte länger im Erwerbsprozess verblei-

ben. Die Renteninitiative trägt somit auch zur Linderung des Arbeitskräftemangels bei, auch für künftige Generationen. Der vorgeschlagene Anpassungsmechanismus hat sich bereits in diversen europäischen Ländern bewährt. Zahlreiche Länder kennen bereits eine automatische Koppelung zwischen Lebenserwartung und Rentenalter. So kennen bereits Bulgarien, Dänemark, Estland, Finnland, Griechenland, Italien, die Niederlande, Portugal und Schweden in ihren Rentensystemen einen automatischen Anpassungsmechanismus, mit dem das Renteneintrittsalter direkt an die Entwicklung der Lebenserwartung gekoppelt wird.



**THOMANN**  
NUTZFAHRZEUGE AG  
SCHMERIKON · CHUR · FRAUENFELD · ARBON

Ihr Gas(t)geber für Wartung und Verkauf  
von Lastwagen, Omnibussen, Transportern



Auch in Sachen Elektro-Mobilität profitieren Sie von unseren Komplettlösungen – dies bei Kauf und Miete.

## ARCHITEKT FÜR ELEKTRIFIZIERUNG

Wir geben Ihnen eine praxisstarke 360°-Unterstützung zu allen Fragen wie Lade-Infrastruktur, Routenplanung oder Reichweitenoptimierung. Und für die anspruchsvollen Hochvolt-Wartungs- und Reparaturarbeiten sind wir bestens vorbereitet.

[www.thomannag.com](http://www.thomannag.com)



SCHMERIKON: Verkauf & Service Renault Trucks/Volvo Trucks, Service Van Hool, Mercedes-Benz Trucks/Vans/Setra Omnibusse/Unimog/OMNIplus/  
MAN BusTopService/FUSO. CHUR: Verkauf & Service Renault Trucks/Volvo Trucks/IVECO Daily, Service IVECO/Volvo Bus/Van Hool/Boschung.  
FRAUENFELD: Verkauf & Service Renault Trucks/Van Hool. ARBON: Verkauf & Service Renault Trucks/VDL Bus & Coach, Service Van Hool.





- ▶ Hardware ▶ Software ▶ Netzwerke ▶ Security ▶ Support
- ▶ Cloud ▶ Virtualisierung ▶ VoIP



**ALSOFT Informatik AG**  
Ein zuverlässiger und lokaler IT-Partner

**ALSOFT Informatik AG** 7417 Paspels  
Tel. 081 650 10 10 info@alsoft.ch www.alsoft.ch

**RRT** TREUHAND  
REVISION  
IMMOBILIEN

Mit Engagement  
und Erfahrung.



Seit über  
**75 Jahren**  
für Sie da.

**Ihr Partner für  
Treuhand, Immobilien &  
Wirtschaftsprüfung.**

**RRT AG Treuhand & Revision**  
Poststrasse 22, 7001 Chur | Tel. +41 81 258 46 46 | rrt.ch

# Nachfolgefiananzierung? Wir bürgen für Sie

BG OST-SÜD Bürgschaftsgenossenschaft für KMU  
071 242 00 60 – www.bgost.ch

**BG**OST  
**C**F**SUD**

**COMMUNICAZIUN.CH**  
DIE MANUFAKTUR

**communicaziun.ch –  
das volle Programm**



glennerstrasse 17 · 7130 ilanz  
filiale obere gasse 53 · 7000 chur  
werbetechnik via fussau 8 · 7130 ilanz  
081 925 27 00 · info@communicaziun.ch  
communicaziun.ch



# WARUM SIND SO VIELE SCHWEIZER UNTERNEHMEN BEI DER NUMMER 1?

WEIL GESUNDHEIT  
ALLES IST **SWICA**

Rund 27 000 Unternehmen und 1,5 Millionen Versicherte vertrauen auf die führenden Versicherungslösungen von SWICA. Somit ist SWICA nicht nur in der Kundenzufriedenheit die Nummer 1, sondern auch im Krankentaggeld. Sie profitieren in vielen Bereichen rund um die Gesundheit und von besonders attraktiven Kollektivvorteilen. Informieren Sie sich jetzt präventiv über Ihren Versicherungsschutz: **SWICA Chur, Telefon 081 254 15 15 oder [swica.ch/unternehmen](http://swica.ch/unternehmen)**



## WILLI HAUSTECHNIK

Sie kümmern sich  
ums Geschäft.  
Wir um den Kaffee.



  
**Dallmayr**  
VENDING & OFFICE

[www.dallmayr.ch](http://www.dallmayr.ch)

Folgen Sie uns auf LinkedIn®:

Dallmayr Vending & Office Switzerland   
#dallmayrswitzerland

**b·gs**



**Neuer Vorbereitungslehrgang  
zur eidg. Berufsprüfung  
Berufsbildungsfachfrau/mann**



[www.bgs-chur.ch/lehrgaenge](http://www.bgs-chur.ch/lehrgaenge)

Für weitere Infos scannen Sie den QR Code

# Für Mitarbeitende vorsorgen auf Bündner Art.

Einfach unkompliziert.



[oekk.ch/bvg](https://oekk.ch/bvg)

Die Versicherung mit  
gesundem Bündnerverstand.

**ÖKK**



## DER NEUE VOLLELEKTRISCHE eCITAN.

**Feels giant.**

Aussen voll kompakt, innen voller Energie. #FeelsGiant  
Erfahren Sie mehr bei Ihrem Vertriebspartner.



**RING GARAGE SAGA**

Ringstrasse 5-9, 7007 Chur, Tel. 081 287 11 11  
[info@ringgarage.ch](mailto:info@ringgarage.ch), [www.ringgarage.ch](http://www.ringgarage.ch)

# Berufswahl mit Lehrstellenparcours



Sarah Davatz

**Zahlreiche Handels- und Gewerbevereine führen regionale Aktivitäten im Bereich der Berufswahl durch. Die Lehrbetriebe und Schulen bieten den Jugendlichen eine praxisnahe Möglichkeit verschiedene Berufe, die in der Region erlernt werden können, kennenzulernen.**

rw. Unter den regionalen Berufswahlangeboten sind Schnuppertage, Tischmessen, regionale Berufsschauen und Lehrstellenparcours zu finden. Im Vorderprättigau bekommen die Schüler/innen seit dem letzten Jahr mittels eines Lehrstellenparcours die Möglichkeit, verschiedene Berufe und Lehrbetriebe kennenzulernen. Wir haben mit Sarah Davatz, Präsidentin des HGV Vorderprättigau und Initiatorin des Lehrstellenparcours, darüber gesprochen.

## Diplomarbeit zur Generation Z

Sarah Davatz führt mit ihrem Mann einen kleinen Haustechnikbetrieb in Grüşch. Jährlich starten landesweit 2000 Lernende eine Ausbildung in der Gebäudetechnik. Die Abbruchquote beträgt in dieser Branche hohe 25 Prozent. «Dies hat mich bewegt, mich für meine Diplomarbeit zur Badplanerin mit der Generation Z zu befassen und Möglichkeiten zu suchen, Jugendliche für unsere Berufe gewinnen und sie vor allem binden zu können», erklärt Sarah Davatz. Bei den Lernenden müsse während der Lehre der Stolz am eigenen Beruf entfacht werden. «Ihnen müssten Zukunftsaussichten mit Erfolgsbeispielen präsentiert werden. Jedes KMU hat jemanden im Betrieb oder kennt jemanden, der die Er-

folgsleiter hochgestiegen ist.» Das ist für die Präsidentin des Handels- und Gewerbevereins Vorderprättigau ein entscheidender Faktor. «Damit kann man die Jugendlichen der Generation Z ansprechen. Spass und Leidenschaft sowie Gutes tun, motivieren diese Zielgruppe», sagt Davatz. Ein Thema Ihrer Diplomarbeit bestand darin, verschiedene Massnahmen zur Rekrutierung von Lernenden zu prüfen. «Ich bin dabei zur Überzeugung gekommen, dass ein Schnuppertag in den Lehrbetrieben das Richtige ist.»

Zusammen mit dem HGV Vorderprättigau hat Davatz das Ergebnis ihrer Diplomarbeit umgesetzt. Am 16. Februar 2023 führten sie den regionalen Lehrstellenparcours erstmals durch. 76 Schüler/innen zwischen Seewis und Fideris sowie 25 Lehrbetriebe nahmen an der ersten Durchführung teil. Dabei konnten diverse Lehrberufe besichtigt werden. Jede/r Schüler/in konnte drei ausgewählte Lehrberufe vor Ort besichtigen und beschnuppern. «Wichtig ist, dass die Schüler/innen in den Lehrbetrieben selbst anpacken und etwas Kleines herstellen oder produzieren können», so Davatz, denn bei der Berufswahl sei die Praxis wichtiger als die Theorie.

Mittels eines Onlinetools wird die Zuteilung der Schüler/innen zu den Lehrbetrieben bei der zweiten Durchführung im Februar 2024 per Zufallsprinzip vorgenommen. Neben den Lehrbetrieben wird sich in diesem Jahr auch der Verband Coiffeur Suisse Graubünden am Lehrstellenparcours beteiligen, da die kleinen Coiffeur-Betriebe im Vorderprättigau keine Lernenden ausbilden. Der Anlass wird vom HGV Vorderprättigau in enger Zusam-

menarbeit mit den beiden Oberstufenschulverbänden sowie dem Bildungszentrum Palottis organisiert. Der Transport der Schüler/innen zu den Betrieben und zurück erfolgt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. «Wir haben damit gute Erfahrungen gemacht. Die Jugendlichen sind für den Tag motiviert und darum selbstständig und zuverlässig unterwegs», so Davatz.

## Einbezug der Eltern

Mit der Durchführung des Lehrstellenparcours soll es nicht getan sein. «Man darf die Rolle der Eltern und Lehrpersonen bei der Berufswahl nicht vergessen», so Davatz. Die Jugendlichen sollten im Nachgang am Lehrstellenparcours an einem gemeinsamen Anlass mit Eltern, Lehrpersonen und Lehrbetrieben den Beruf vorstellen, der ihnen besonders gefallen hat. «Nur so kommen alle Beeinflusser vor Ort zusammen und der Austausch mit den Lehrbetrieben kann stattfinden», so Sarah Davatz. Ins Projekt steckt sie viel Arbeit und Herzblut. Und dies, obwohl sie und ihr Mann im eigenen Sanitär- und Heizungsbetrieb im Grüşch keine Lernenden mehr ausbilden. Die Begeisterung bei Lehrbetrieben, Lehrerschaft und Schüler/innen war bei der ersten Durchführung durchgehend gross. Am 13. Februar 2024 findet die zweite Durchführung des Lehrstellenparcours mit 25 Lehrbetrieben statt. Initiatorin Sarah Davatz erhofft sich, dass künftig noch mehr Lehrbetriebe mitmachen.



Erste Schweißversuche bei der Renz Metallbau AG in Schiers.

## Übersicht der regionalen Berufswahlangebote

Eine Übersicht von 13 Berufswahlangeboten der Handels- und Gewerbevereine sind auf der Webseite des BGV zu finden. Die Beispiele werden mittels



Steckbriefen präsentiert. Alle HGV, Oberstufen und Lehrbetriebe können sich davon inspirieren lassen.



# Besucherrekord an der Bündner Berufsausstellung Fiutscher

**Der BGV als Veranstaltung der Bündner Berufsausstellung Fiutscher kann auf eine erfolgreiche Durchführung der siebten Austragung zurückblicken. Vom 15. bis 19. November besuchten insgesamt über 16 000 Personen die Messe, darunter rund 4000 Schüler/innen allein an den ersten drei Tagen. Damit war die Berufsausstellung die grösste Messe, welche 2023 in Graubünden durchgeführt wurde.**

Die verschiedenen Neuerungen der Berufsausstellung Fiutscher haben sich bewährt. Der neue Eingangsbereich, die Besucherführung, das vielfältige Rahmenprogramm sowie der neue visuelle Auftritt sind von Aussteller/innen und Besucher/innen positiv aufgenommen worden. In der Stadthalle Chur konnten 90 Aussteller rund 180 Berufe der Grundbildung und 240 Weiterbildungen auf einer Fläche von 5000m<sup>2</sup> zeigen. Die Berufsausstellung war gemäss OK-Präsident Rico Cioccarelli für Jung und Alt ein grosses Erlebnis. «Die Aussteller haben hervorragende Arbeit geleistet. Die erstmalige Durchführung einer Schweizer Berufsmeisterschaft bei Fiutscher war ein voller Erfolg. Besucher aus der ganzen Schweiz haben die Schweizer Meisterschaften der Metzger in Chur besucht.» Gemäss BGV-Direktor Maurus Blumenthal wird der eingeschlagene Weg an der Bündner Berufsausstellung weitergeführt. Fiutscher sei für die Berufswahl der Jugendlichen von grosser Bedeutung, um die berufliche Vielfalt praxisnah kennenzulernen, und sie soll künftig noch stärker als Erlebnismesse der Bündner Berufswelt ausgerichtet werden. Die nächste Bündner Berufsausstellung findet vom 12. bis 16. November 2025 in der neuen Stadthalle in der Oberen Au in Chur statt.



## Impressionen von Fiutscher

Fotos, Videos und die Fiutscher-Live-Sendungen sind auf [www.fiutscher.ch](http://www.fiutscher.ch) zu finden.



5000 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche

90 Aussteller

180 Berufe



**16 000 Besucher/innen**

**4000 Schüler/innen**

**43 Stunden geöffnet**

**240 Weiterbildungen**





# Persönlich und digital: Das funktioniert bei der Pensionskasse.

**Die Erfolgsgeschichte von ÖKK und Sulser Print zeigt, dass sich persönlicher Service und digitale Lösungen nicht ausschliessen. Gerade wenn es um die Zukunft von Unternehmen und deren Mitarbeitenden geht, müssen die persönliche Beratung und innovative Vorsorgeprodukte Hand in Hand gehen.**

In der dynamischen Welt der Druckereibranche setzt die Sulser Print AG auf Innovation und Digitalisierung, um sich erfolgreich zu behaupten. Das Churer Unternehmen gehört zu den ältesten Druckereien in Graubünden. Dabei wurde die Branche in der 90-jährigen Firmengeschichte schon oft abgeschrieben.

## Moderne Technologien

Wohl deshalb schüttelten viele den Kopf, als Ilir Gashi vor 23 Jahren den Mut aufbrachte, den Betrieb mit vier Mitarbeitenden zu übernehmen. «Ich bin einfach überzeugt, dass Papier nicht aussterben wird. Gleichzeitig bin ich mir bewusst, dass sich meine Firma dem Markt und den Kundenbedürfnissen anpassen muss», sagt Gashi. Die Überzeugung, dass Papier nicht aussterben wird, trieb Gashi an, in moderne Drucktechnologien zu investieren. Sulser Print setzt auf Produktionsverfahren wie Web-to-Print und Print-to-Web. «Baupläne, persönliche Einladungen, Gästeinformationen und vieles mehr werden digital, aber eben auch analog benötigt und gewünscht.» Die Ergebnisse sind deutlich sichtbar: Die kleine Vier-Personen-Druckerei ist zu einem Unternehmen mit 15 Mitarbeitenden gewachsen.

## Attraktive Vorsorgelösung

Die Mitarbeitenden sind im Alter zwischen 20 und 40 Jahre und noch entsprechend jung. Trotzdem will der Firmenchef seinen Angestellten auch bei der beruflichen Vorsorge eine attraktive Lösung bieten. «Ich möchte nicht nur die Druckereibranche, sondern auch die Zukunft meiner Angestellten im Blick behalten», sagt der Geschäftsführer. Für Mitarbeitende ist die



Ilir Gashi, Geschäftsinhaber der Sulser Print AG, ist von ÖKK Berufliche Vorsorge begeistert.

berufliche Altersvorsorge ein wichtiger Baustein, um Vermögen aufzubauen, und den Lebensstandard nach der Pensionierung zu sichern. Auf der Suche nach einer neuen Pensionskassenanbieterin wurde Gashi bei ÖKK fündig. «ÖKK bietet mir eine sichere und gesunde Vorsorgeeinrichtung mit einem guten Deckungsgrad. Und auch die Verzinsung der Altersguthaben liegt über dem gesetzlich festgelegten Mindestsatz.»

## Vorsorge-App für Mitarbeitende

Entscheidend für den Zuschlag war jedoch der persönliche Kontakt zwischen ÖKK und Sulser Print. Ilir Gashi erklärt: «Ich habe in der Vergangenheit bei anderen Pensionskassenanbietern den persönlichen Kontakt vermisst. Bei ÖKK kann ich mich direkt an meine Ansprechperson wenden, ohne in einer Hotline warten zu müssen.» Der persönliche Service von ÖKK geht Hand in Hand mit dem digitalen Angebot.

Die Mitarbeitenden profitieren von einer Vorsorge-App. Mit dieser haben alle BVG-Versicherten jederzeit einen digitalen Zugang zu den Vorsorgedaten, können in Simulationen ihre berufliche Vorsorge berechnen und erhalten Antworten auf ihre Fragen.

Mehr Informationen zu ÖKK Berufliche Vorsorge: [oekk.ch/bvg](https://oekk.ch/bvg)

## Haben Sie Fragen oder wünschen Sie eine Beratung?

Für Betriebe jeder Grösse bietet ÖKK individuelle Versicherungslösungen an.

Unsere Mitarbeitenden sind in Graubünden in 19 Agenturen persönlich für Sie da.

Telefon 0800 822 022

Mail: [kam@oekk.ch](mailto:kam@oekk.ch)



# ÖKK

**Die Versicherung mit gesundem Bündnerverstand.**



# Wir beraten Unternehmer.

CHUR

THUSIS

ST. MORITZ

WITTENBACH

T 081 257 02 57

bmuag.ch

TREUHAND | SUISSE

**GASTROGRAUBÜNDEN**  
Verband für Hotellerie und Gastronomie

## Durch Weiterbildung Weiterkommen

- 🍷 **G1 Gastro-Grundseminar** Wirtekurs
- 🍷 **G2 Gastro-Betriebsleiter** eidg. FA
- 🍷 **Fachseminare**
- 🍷 **Küchenkurse**

GastroGraubünden  
Loestrasse 161  
7000 Chur  
Tel. 081 354 96 96  
info@gastrogr.ch  
www.gastrogr.ch

← **Jetzt  
anmelden!**



# 45 Jahre «Bündner Gewerbe»



Remo Thöny

1979 ist das erste «Bündner Gewerbe» erschienen. 4000 Exemplare wurden damals gedruckt. Heute sind es 6400 Exemplare, die vierteljährlich in den Briefkästen und Postfächern der BGV-Mitglieder und vieler Entscheidungsträgern liegen.

sg/rw. Das «Bündner Gewerbe» erscheint vierteljährlich und ist das offizielle Verbandsorgan des Bündner Gewerbeverbandes. Neben Informationen des BGV und seiner 63 Sektionen berichtet es über Politik, Wirtschaft, Berufsbildung und für seine Mitglieder relevante Themen. Insgesamt sind bisher 160 Ausgaben des «Bündner Gewerbe» erschienen.

### Geschichte des «Bündner Gewerbe»

Ein im Herbst 1978 erstmals herausgegebenes «Nachrichtenbulletin» des Gewerbes stiess auf Interesse. Entsprechend gab der damalige Bündner Gewerbeverein nur wenige Monate später, konkret im März 1979, das erste «Bündner Gewerbe» heraus. Acht Seiten Inhalt und vier Seiten Inserate umfasste das vom damaligen Direktor Dr. Peter Aliesch konzipierte und verfasste Erstlingswerk vor 45 Jahren. Erstes Hauptthema war die für das Jahr 1980 geplante Ferienerhöhung von drei auf vier Wochen. Weitere Themen waren der Abdruck der Rede von Bundesrat Otto Fischer zur kommenden Volksabstimmung, zur Sparbemühungen des Bundes, zur Sportförderung, zum «unternehmerischen» Er-



Das «Bündner Gewerbe» wird heute auf einer modernen Digitaldruckmaschine gedruckt.

folg der PTT. Ebenfalls war ein Vorschlag für eine kantonale Wirtschaftsförderung im ersten «Bündner Gewerbe» zu finden.

### Die Produktion des «Bündner Gewerbe»

Mit der Steigerung der Mitgliederzahl des BGV stieg auch die Auflage der grössten Bündner Wirtschaftszeitschrift laufend an. Die Zeitschrift wird nach wie vor dank treuen Inserenten kostenlos vertrieben. Die Auflagen von Tageszeitungen gehen seit Jahren zurück. Die Auflage des «Bündner Gewerbe» stieg stetig leicht an. Die Redaktion des «Bündner Gewerbe» besteht aus René Weber und Maurus Blumenthal. Gelayoutet wird die Zeitung von Viaduct und gedruckt von der Druckerei Landquart. Der BGV setzt dann wie vor auf Papier. Die gesamte Produktion dauert rund ein Monat von der Redaktionsplanung zum Versand. Der Digitaldruckprozess dauert in der Regel drei

Tage – einen Tag drucken, einen ausrüsten, einen verpacken.

Die Druckerei Landquart bildet auch Lernende aus – Medientechnologen, Werbetechniker und Polygrafen. Das Papier für das «Bündner Gewerbe» kommt aus Skandinavien, Deutschland, Österreich oder Portugal, erklärt Remo Thöny, der Standortleiter der Druckerei Landquart. In der Schweiz gebe es leider keine klassischen Papierfabriken mehr. Die Druckfarben kommen dagegen teils noch aus der Schweiz, aber auch aus Deutschland oder Japan. «Heute sind viele Prozesse digitalisiert, die Farbe kommt inzwischen bereits trocken raus und man kann die Druckprodukte direkt schneiden und falzen. Alles muss heute schneller gehen, denn die Aufträge sind kurzfristiger», erzählt Thöny.

Alle Ausgaben des «Bündner Gewerbe» seit 2006 sind als PDF-Version online zu finden. Seit 2020 werden alle Artikel des «Bündner Gewerbe» auch online publiziert.



**Erste Ausgabe:** März 1979  
**Auflage Jahr 1979:** 4000  
**Auflage Jahr 2024:** 6400



Vier Titelseiten von BG-Ausgaben aus den Jahren 1979 (erste Ausgabe), 1990, 2008 und 2024 (aktuelle Ausgabe).



assepro.com

  
**ASSEPRO**  
Sicherheit für Unternehmen



Ihr regionaler Broker für KMU. Lokal verankert, zentral unterstützt.

Wir haben für **fast** alles die passende Versicherungslösung.

# GARAGEGUT

ADI  
WERKSTATT

TOM  
VERKAUF

THOMAS  
GESCHÄFTSLEITUNG

ROGER  
VERKAUF

KURT  
ANNAHME



Ihr Mercedes Partner wünscht  
ein erfolgreiches, neues Jahr.

Untere Industrie 6 | 7304 Maienfeld

  
Mercedes-Benz

  
PERFORMANCE CENTER

## Neues von reWork

Am 8. November ging das Forum reWork zum fünften Mal mit informativen Referaten und spannenden Gesprächen über die Bühne. Diskutiert wurde die Integration von Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen ins Erwerbsleben als Mittel gegen den Fachkräftemangel. Arbeitgebende, Versicherungen und Betroffene sind sich einig: Ein kleiner, aber wichtiger Beitrag kann die Reintegration leisten. Der Anlass wurde aufgezeichnet und ist hier zu finden:



Für Unternehmen, die IV-Anstellungen in Betracht ziehen, bietet die IV-Stelle Graubünden neu das Portal «reWork Jobs» an. Interessierte können auf dem Portal Stellen platzieren und erhalten Beratung durch die IV. Informationen zu «reWork Job»:  
[www.rework-gr.ch](http://www.rework-gr.ch).

**reWORK**  
NETZWERK  
GRAUBÜNDEN

## Urs Furrer als neuer sgv-Direktor gewählt

Die Nachfolge von Hans-Ulrich Bigler als Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbands übernimmt Urs Furrer am 1. Mai 2024. Die Gewerbekammer hat den 51-jährigen Furrer, der im Kanton Aargau wohnt, einstimmig gewählt. Bisher war er Geschäftsführer der Branchenverbände Chocosuisse und Biscosuisse und zuvor Mitglied der Geschäftsleitung von Expertsuisse und von Economiesuisse.



## Ausgleichskasse der Wirtschaft mit neuem Namen

Mitgliederangebot



Der BGV verfügt als Träger über eine eigene Ausgleichskasse. Die bisherige «Ausgleichskasse Gewerbe, Handel und Industrie Graubünden Glarus» heisst neu «Ausgleichskasse Wirtschaft Graubünden Glarus». Neuer Name – bewährte Kompetenz: Die Ausgleichskasse Wirtschaft Graubünden Glarus ist nicht nur eine Abrechnungsstelle für die erste Säule, sie ist auch das Kompetenzzentrum für Sozialversicherungen der Bündner Wirtschaft. Rund 1500 KMU-Betriebe und führende Unternehmen in den Kantonen Graubünden und Glarus schätzen die Vorteile und Dienstleistungen der schlanken und KMU-freundlichen Ausgleichskasse. Mit einem Wechsel zur Ausgleichskasse des BGV sparen BGV-Mitglieder Zeit und Geld. Weitere Informationen auf:  
[www.akwirtschaft.ch](http://www.akwirtschaft.ch).

## Bündner Politik

Der Grosse Rat hat in der Dezembersession das Budget 2024 beraten und dabei den Steuerfuss für natürliche Personen, wie von der Regierung vorgeschlagen, um 5% gesenkt. Der BGV unterstützt diese Steuerensenkungen und hat sich im Zusammenhang

mit den Dachorganisationen der Wirtschaft (DWGR) für eine höhere Senkung des Steuerfusses eingesetzt. Ebenfalls wurde in der Dezembersession die Strategie digitale Verwaltung 2024 bis 2028 und der entsprechende Verpflichtungskredit in der

Höhe von 35 Millionen Franken vom Grosse Rat genehmigt. Der BGV hat zudem zur Vernehmlassung der Revision des Volksschulgesetzes Stellung genommen und angeregt, dass darin ein Artikel zur Berufswahl aufgenommen wird.

**RENTEN-INITIATIVE JA**

**JA zur nachhaltigen Sicherung der AHV zu Generationengerechtigkeit zur Renteninitiative**

[renten-sichern.ch](http://renten-sichern.ch)



## Rückblick KMU-Tagung

Rund 75 KMU-Frauen besuchten am 27. Oktober die diesjährige KMU-Frauentagung zum Thema «Life Domain Balance – mein Leben im Einklang» in der Psychiatrischen Klinik Beverin Cazis. Als Referenten traten Tobias Oberli (Fachstelle UND) und Margreth Meyer (Psychiatrische Dienste Graubünden) sowie die Workshopleiterinnen Jasmin Kohler-Mayer, Monika Meiler und Eveline Bjasch auf. Moderiert wurde die KMU-Frauentagung von Melanie Salis.

Zur Bildergalerie:



Aufmerksam verfolgen die Teilnehmerinnen an der KMU-Frauentagung in Cazis ein Referat.

## Erarbeitung Berufsbildungsstrategie

Am 27. November ist der Startschuss zur Erarbeitung der Berufsbildungsstrategie Graubünden erfolgt. Sie wird von der neuen Berufsbildungskommission des BGV erarbeitet und von der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung EHB begleitet.

Ziel der Strategie ist es, die Berufsbildung in Graubünden im nächsten Jahrzehnt zu stärken. Im Rahmen der Strategieerarbeitung wird auch eine Umfrage bei den Lehrbetrieben durchgeführt. Die Strategie soll bis im Sommer 2024 vorliegen.



Die neue BGV-Berufsbildungskommission hat im vergangenen Herbst ihre Arbeit aufgenommen.

## BGV-Agenda 2024

KMU-Impuls «Energieproduktion in Gewerbe und Industrie»:

**20. Februar in Chur**

KMU-Impuls: «Die neuen Zuschlagskriterien im Beschaffungswesen»:

**14. März in Chur**

Fachtagung «kmu goes digital»:

**10. April in Chur**

Fachtagung Berufsbildung «Ausbilden und Führen der Generation Z»:

**14. Mai in Chur**

Delegiertenversammlung BGV:

**14. Juni 2024 in Poschiavo**

Anlass der Dachorganisationen der Wirtschaft:

**29. August in Chur**

KMU-Frauen-Tagung:

**25. Oktober**

## KMU-Lehrgang für Geschäftsleute ab August 2024

Mitglieder-Vorteil

Im August 2024 startet der nächste KMU-Lehrgang für Geschäftsleute. Das Ziel des KMU-Lehrgangs ist es, den Teilnehmenden die Grundlagen für eine selbständige Erledigung der administrativen und betriebswirtschaftlichen Arbeiten im Klein- und Mittelbetrieb zu vermitteln. An der Weiterbildung mit Praxisbezug werden Beispiele und Fragen aus dem Arbeitsalltag der Absolvent/-innen behandelt. Der Lehrgang eignet sich auch für Quer- und Wiedereinsteiger/-innen oder als Auffrischung der vorhandenen Kenntnisse. BGV-Mitglieder erhalten 20% Rabatt.

➔ [www.kgv-gr.ch/kmu-lehrgang](http://www.kgv-gr.ch/kmu-lehrgang).

## Kantonalvorstandssitzung in Klosters

Die erste Kantonalvorstandssitzung fand am 10. Januar traditionsgemäss im Vorfeld der Winterkonferenz des Schweizerischen Gewerbeverbands (sgv) in Klosters statt. Neben der Parolenfassung zu den Abstimmungen vom 3. März (Siehe S. 11) wurden das Jahresprogramm 2024 vorgestellt sowie die Ziele für die Strategie 2025–2028 des BGV besprochen. Der BGV wird sich auch weiterhin für gute Rahmenbedingungen der Bündner Wirtschaft einsetzen, seine Mitglieder unterstützen und vernetzen, die Berufsbildung fördern und die Öffentlichkeit für die Anliegen der Bündner KMU sensibilisieren. Die KV-Mitglieder



BGV-Direktor Maurus Blumenthal, sgv-Direktor Urs Furrer und BGV-Präsident Viktor Scharegg (v.l.) posieren in Klosters.

der durften Urs Furrer begrüßen, den neuen Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbandes. Beim Austausch kamen die Herausforderungen der Bündner Wirtschaft zum Ausdruck: Arbeitskräftemangel, Raumplanung und zunehmende Regulierung. Im Anschluss an die Vorstandssitzung fand die Eröffnung der dreitägigen Winterkonferenz des sgv statt. Wir sind stolz, dass Graubünden seit 1949 für diese wichtige und tolle schweizerische Veranstaltung von Wirtschaft, Gewerbe und KMU Gastgeber sein darf.

## sgv-Winterkonferenz in Klosters mit Bundesrat Ignazio Cassis

Die 74. Gewerbliche Winterkonferenz des Schweizerischen Gewerbeverbands sgv ist am 12. Januar mit dem Besuch von Bundesrat Ignazio Cassis in Klosters zu Ende gegangen. «Der Gewerbeverband ist als Sozialpartner ein wichtiger Partner auf der Suche nach guten Lösungen», erklärte der Vorsteher des Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA in seinem Referat. Unter den zahlreichen Zuhörern in der Arena in Klosters waren auch Viktor Scharegg, Präsident des Bündner Gewerbeverbandes, und der Bündner Regierungsrat Marcus Caduff. «Die dreitägige sgv-Winterkonferenz ist vorbei und war ein gelungener Anlass», resümierte Viktor Scharegg.



BGV-Präsident Viktor Scharegg, Bundesrat Ignazio Cassis und Regierungsrat Marco Caduff (v.l.) trotzen im Landwassertal der Kälte.

## Energieproduktion in Gewerbe und Industrie

Informationsanlass mit Apéro  
20. Februar 2024, 17.00 - 18.30 Uhr  
ibW Chur oder online

Infos und Anmeldung:  
[www.kmu-impuls.ch](http://www.kmu-impuls.ch)

KMU-Impuls

Ein Veranstaltung von  
**Bündner Gewerbeverband**  
johne grigionez della arti e mestieri  
unión gremial de ofitiales e mestiers  
berufsgenossenschaft der gewerblichen Wirtschaft

**HWSGR**

Höhere  
Wirtschaftsschule  
Graubünden

PräzisionsPartner  
**ibw**  
Höhere Fachschule  
Südostschweiz

Wirtschaftsstandort mit Lebensqualität. **graubünden**



# EUGENIO

Einrichtungskonzepte



lista office **LO**

Chur Näfels eugenio.ch



drucki.ch



**Wir lieben Papier.**



# Loetscher

& CO AG SCHIERS

**Schreinerei  
Zimmerei  
Fensterbau**

Telefon 081 328 11 39  
Mail: loetscher@loetscher-holzbau.ch

loetscher-holzbau.ch

## KMU-Lehrgang für Geschäftsleute

Bündner Gewerbeverband  
Unione grigionese delle arti e mestieri  
Unión grischuna d'artisanadi e mesters



**20 Prozent Rabatt für BGV-Mitglieder**

**Wann:** Von August 2024 bis Juni 2025  
**Wo:** Unterricht am Dienstagnachmittag in Chur

**Anmeldung bis 15. Juli 2024:** [www.kgv-gr.ch/kmu-lehrgang](http://www.kgv-gr.ch/kmu-lehrgang)

# CIOCCARELLI



THUSIS • CHUR

Plattenbeläge  
Mosaikbeläge  
Natursteinbeläge  
Kunststeinbeläge  
Fassadenbau  
Ausstellung

T 081 651 11 53  
[www.cioccarelli.ch](http://www.cioccarelli.ch)

# PV-Anlage auf Gewerbebauten



Christian von Ballmoos

**Für den Ausbau der Energieproduktion in Graubünden können Fotovoltaik-Anlagen auf Industrie- und Gewerbebauten einen Beitrag leisten. Eine solche betriebliche Investition ist auf Altbauten vielfach sinnvoll und auf den meisten Neubauten Pflicht. Eine Auswertung des Kantons bestätigt das Bild, dass PV-Anlagen auf Gewerbe- und Industriebauten in der Zwischenzeit häufig anzutreffen sind.**

rw. Eine aktuelle Auswertung des Kantons zeigt, dass der Ausbau von PV-Anlagen auf Industrie- und Gewerbebauten weit fortgeschritten ist. Bei solchen Bauten sind knapp 30 Prozent der Flächen, welche für PV-Anlagen verwendet werden könnten, genutzt. Bei allen Gebäuden insgesamt wird nur auf fünf Prozent der potenziellen Flächen Solarstrom produziert. Über PV-Anlagen auf Gewerbe- und Industrieliegenschaften haben wir mit dem Energieexperten Christian von Ballmoos gesprochen.

**Christian von Ballmoos, als Unternehmer kann ich weniger Energie verbrauchen oder selbst Energie produzieren. Was raten Sie?**

**Christian von Ballmoos:** Das hängt stark von der Liegenschaft ab. Von der Lage, dem Zustand der Gebäudehülle und natürlich, vom Energieverbrauch. Bei der Planung von neuen Liegenschaften wird das Thema Energie heutzutage ganzheitlich angeschaut. Aber auch bei bestehenden Liegenschaften sollte man die Energieproduktion nicht nur

für sich allein anschauen. Wenn man die Wärmepumpe oder Maschinen und Geräte mit eigenem Strom betreiben kann, ist dies ideal. Dabei ist auf den effizienten Energieeinsatz zu achten.

**Lohnt sich eine PV-Anlage auf einer Gewerbeliegenschaft?**

Bei Neubauten ist eine PV-Anlage in den meisten Fällen in Graubünden Pflicht. PV-Anlagen lohnen sich auch finanziell, sofern die bestehende Liegenschaft noch 30 Jahre bestehen bleibt und die Brandschutzfrage gelöst werden kann. Eine PV-Anlage auf einer Gewerbeliegenschaft mit eigenem Eigenstromverbrauch von 25 Prozent ist in der Regel innerhalb von 10 bis 15 Jahren refinanziert, wenn man mit 22 Rappen pro Kilowattstunde rechnet.

**Was ist beim Bau einer PV-Anlage zu beachten?**

Je grösser eine zusammenhängende Fläche, desto kostengünstiger kann man eine Anlage bauen und betreiben. Die Ausrichtung ist zwar noch immer wichtig, aber mit den Kosten für PV-Anlagen kann man sogar auf schwach geneigten Flächen, die Richtung Norden gerichtet sind, wirtschaftlich Strom produzieren.

**Eigengebrauch oder Verkauf, wie soll man den Strom verwenden?**

Was Sie produzieren und selbst verwenden, entlastet das Netz und Ihr Portemonnaie. In der Regel ist der Eigenverbrauch zu bevorzugen. Beim Eigengebrauch soll auch die

Mobilität einbezogen werden. Bei grösseren Anlagen lohnen sich Verhandlungen mit verschiedenen Energieversorgern. Empfehlenswert ist auch ZEV mit angrenzenden Liegenschaften, die den Strom direkt von Ihnen kaufen, falls dies möglich ist. Hier entfallen die Netzgebühren. Ab einer gewissen Grösse sind auch Solarstrombörsen interessant, um den Strom zu verkaufen.

**Was muss man beim Netzanschluss beachten?**

Im Normalfall hat man bei einer Gewerbeliegenschaft schon einen grossen Anschluss. Erhöht man diesen, muss der Eigentümer das im Normalfall selbst bezahlen. Es lohnt sich aber auf jeden Fall, sich beim Netzbetreiber zu erkundigen und zu verhandeln. Je nachdem übernimmt dieser einen Teil der Kosten.

**Lohnt sich eine Speicherbatterie?**

Momentan lohnt sich eine Batterie für PV-Anlagen auf Gewerbeliegenschaften nicht. Technisch könnte man die Elektrofahrzeuge als Speicher verwenden. Rechtlich bestehen aber Probleme mit der Garantie der Fahrzeuge. Die im Auto eingebaute Batterie ist nicht teurer als die Batterie in der Liegenschaft. Der Batterie ist es egal, ob ich den Strom verfare oder für die Wärmepumpe im Haus verende. Ich empfehle darum abzuwarten.

## 20. Februar: Informationsanlass zum Thema PV-Anlagen auf Gewerbebauten

Der BGV hat zusammen mit der Höheren Wirtschaftsschule Graubünden eine neue Reihe von Fachanlässen unter dem Titel «KMU-Impuls» ins Leben gerufen. Am



20. Februar findet die erste Info-Veranstaltung zum Thema «Energieproduktion bei Gewerbe- und Industrieliegenschaften» statt. Im Vordergrund stehen die Installation und der Betrieb einer PV-Anlage. Neben zwei Referaten von Fachpersonen kommen auch Unternehmer selbst zu Wort, welche bereits PV-Anlagen im Betrieb haben. Peter Müller vom kantonalen Amt für Energie und Verkehr wird über die Energiestrategie des Bundes und die kantona-

le Förderungspolitik berichten. Der Energieexperte und Projektleiter Christian von Ballmoos wird zum Thema Planung, Finanzierung und Betrieb referieren, unter anderem auch zum Thema Netzanschluss, Stromspeicherung und ZEV. Der Anlass findet um 17.00 Uhr in der Aula der ibW in Chur mit einem anschliessenden Apéro statt. Der Anlass ist kostenlos und wird auch gestreamt. Weitere Informationen und Anmeldung: [www.kmu-impuls.ch](http://www.kmu-impuls.ch)

KMU-Impuls



# 125 Jahre Gärtnermeisterverband

**JardinGrischun feiert am 16. Februar seinen 125. Geburtstag. 1899 als Gärtnermeisterverein Chur und Umgebung gegründet, bilden heute 40 Gärtnerbetriebe die Bündner Sektion von Jardin Suisse, dem Unternehmerverband der Schweizer Gärtner.**

rw. Den Menschen mit Pflanzen, Blumen und Gartenanlagen Lebensfreude bereiten, hat sich Jardin Grischun auf die Fahne geschrieben. «Verbunden mit unseren gestalterischen Kompetenzen und dem Einsatz geeigneter Materialien tragen wir auf vielseitige Weise zur Aufwertung unseres Lebensraums bei», sagt Jürg Rodigari. Der

Emser, seit 2014 Präsident von JardinGrischun, erklärt, dass sich die Mitglieder in seinem Verband primär durch den fachgerechten Umgang mit Pflanzen und der Realisierung und Pflege von Garten- und öffentlichen Anlagen auszeichnen. Früher hätten sich die Betriebe fast ausschliesslich mit der Aufzucht von Obst, Gemüse und Blumen beschäftigt. «Damals gehörten Pflanzen und Blumen nicht zu unserem Alltag und waren Luxus-Güter», so Rodigari. Das hat sich stark verändert. In den 40 Betrieben im Kanton sind rund 500 Personen beschäftigt.

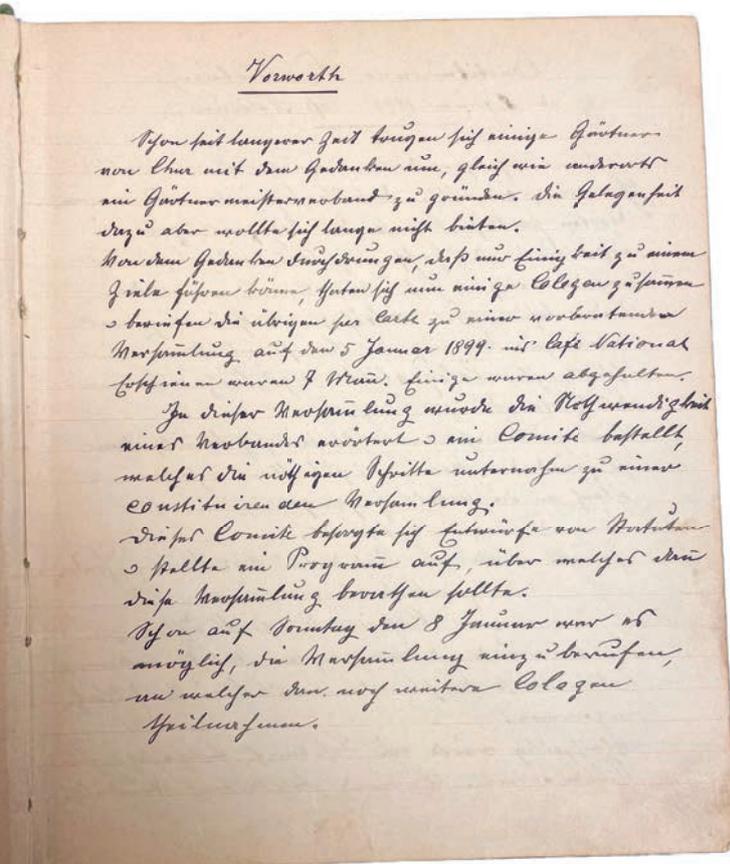
## Vielfältige Arbeiten

Der Grossteil der Bündner Gärtnerbetriebe sind Mitglied von JardinGrischun. Die Gärtnerbetriebe üben einen oder mehrere der folgenden Tätigkeitsfelder aus:

- **Garten- und Landschaftsbau:** Die Gartenbauer unterstützen ihre Kunden von der Planungs- und Projektierungsphase bis zur Realisierung von neuen Gartenanlagen genauso wie bei der Umänderung bestehender Anlagen. Pflaster- und Natursteinarbeiten, Gartenmauern, Stufen und Verbauungen, Dach- und Fassadenbegrünungen, Teichanlagen und Schwimmteiche gehören ebenso zum Leistungsangebot des Garten- und Landschaftsbaus wie der Friedhof- und Grabunterhalt.
- **Detailhandel und Dienstleistungen:** Gartencenter und Endverkaufsgärtnereien bieten ein riesiges Sortiment an Pflanzen und Zubehör für Haus, Terrasse und Garten an. Angeboten werden auch verschiedene Dienstleistungen rund um Pflanzen.
- **Produktion von Zierpflanzen, Baumschulpflanzen und Stauden:** Die geografischen Gegebenheiten im Kanton Graubünden stellen unterschiedliche Ansprüche an die Qualität der Pflanzen. Besonders die Höhenlage stellt für die Produzenten eine Herausforderung dar. So haben sich die Bündner Gärtner/innen nach den Bedürfnissen ihrer Kunden ausgerichtet und ihre Produktionen entsprechend spezialisiert.

## Diverse Herausforderungen

Die Wahrung der Interessen des Berufsstandes gegenüber den kantonalen Behörden, dem nationalen Verband und Dritten gehören zu den wichtigsten Aufgaben von JardinGrischun. Der Bündner Gärtnermeis-



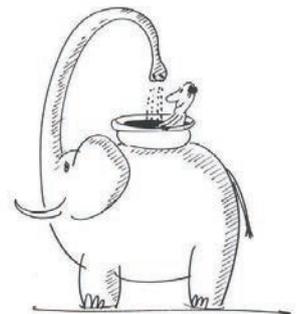
Vorwort im Gründungsdokument.

## Gewusst wie...

Wir planen, bauen und unterhalten Ihre Sanitär- und Heizungsanlagen! Was es alles dazu braucht? Ihr Vertrauen und unser «Gewusst wie».



**GBrunner**  
Haustechnik AG



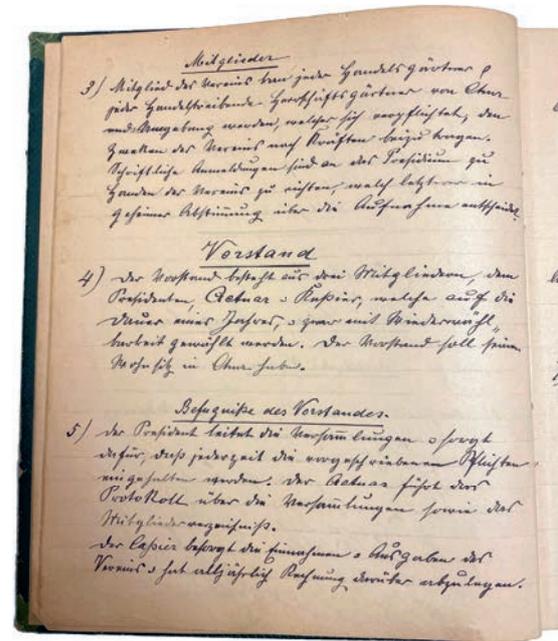
Domat/Ems

081 650 31 31

[www.gbrunner.ch](http://www.gbrunner.ch)



Jürg Rodigari präsidiert JardinGrischun seit 2014.



Eine Seite im Gründungsdokument.

terverband setzt sich für möglichst wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen ein. Die Arbeit der Gärtner ist stark abhängig von der Saisonalität, in unserem Kanton mit der Höhenlage noch stärker als im Mittelland. Dies bringt in Graubünden verschiedene Herausforderungen mit sich, so beispielsweise die stark schwankenden Arbeitsauslastungen während dem Jahr. Die Branche der Gärtner verfügt über einen eigenen Gesamtarbeitsvertrag und setzt sich für eine nachhaltige Bewirtschaftung ein. In den letzten Jahren ist der Einsatz von chemischen Stoffen wie Pestiziden in der Branche stark gesunken. Die grössten Herausforderungen der Branche sind die höheren Energiepreise, die Regulierungen und Bestimmungen im Bereich Umweltschutz und Arbeitssicherheit. Ein Thema, welches immer wieder in der Branche zu reden gibt, ist die Konkurrenz vonseiten der öffentlichen Hand im Bereich der Gärtnereien. Immer mehr Gemeinden und öffentliche Institutionen führen eigene Gärtnereibetriebe

beziehungsweise entsprechende Arbeiten aus.

### Berufsbildung im Zentrum

Der Bündner Gärtnermeisterverband ist bemüht, attraktive Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten anzubieten und genügend Lernende zu rekrutieren. Aktuell sind es 40 Lernende in den Sparten Garten- und Landschaftsbau, Zierpflanzen sowie Baumschule, die in Graubünden ausgebildet werden. «Unser Beruf ist zwar beliebt, der Fachkräftemangel ist aber auch in unserer Branche eine Herausforderung», erklärt Rodigari. Die Lernenden der Bündner Gärtner wurden bisher in der Ostschweiz beschult. Neu besuchen sie die Berufsfachschule und die überbetrieblichen Kurse im Zürcher Oberland. Aufgrund der Revision der Berufsbildungsverordnung der Gärtner wird es künftig nur noch zwei Berufsrichtungen geben: Gärtner/in Garten- und Landschaftsbau EFZ/EBA) und Gärtner/in Pflanzenproduktion (EFZ/EBA).

## JardinGrischun

**Gründungs-jahr:** 1899  
**Mitgliederbetriebe:** 40  
**Berufe Grundausbildung,**  
**ab Sommer 2024:** Gärtnerin/  
 Gärtner Garten- und Landschaftsbau  
 sowie Gärtnerin/Gärtner Pflanzen-  
 produktion (EFZ/EBA).

### 125 Jahre JardinGrischun

Der Verband JardinGrischun feiert sein 125-Jahr-Jubiläum anlässlich seiner Generalversammlung am 16. Februar in Chur. Weiter ist im Sommer ein Anlass mit den Mitarbeitenden aller Betriebe geplant, und es sind Besuche von speziellen Gartenanlagen für die Verbandsmitglieder vorgesehen.



## ZENTRALWÄSCHEREI Chur

Damit Sie sich um Ihre wesentlichen Kernaufgaben kümmern können, bieten wir Ihnen massgeschneiderte Wäschevollversorgung für Gewerbe, Industrie und Gastronomie.

DER PROFI FÜR IHRE BERUFSWÄSCHE



Pulvermühlestrasse 84 | 7000 Chur | Fon 081 286 03 03 | info@zwc.ch | www.zwc.ch



Gredig + Partner AG  
Treuhand Steuern Revision



DAMIT SIE IN SACHEN  
**UNTERNEHMENSBERATUNG**  
NICHT IM REGEN STEHEN.



[www.gredig-partner.ch](http://www.gredig-partner.ch)

Hauptsitz: CH-7430 Thusis, Spitalstr. 1, Telefon +41 81 650 06 00, [thusis@gredig-partner.ch](mailto:thusis@gredig-partner.ch)  
Zweigbüro: CH-7000 Chur, Gäuggelistr. 4, Telefon +41 81 257 10 40, [chur@gredig-partner.ch](mailto:chur@gredig-partner.ch)

Mitglied TREUHAND | SUISSE  
 Mitglied von EXPERTsuisse

# Wir schlagen in die gleiche Kerbe

REVISION /  
WIRTSCHAFTSPRÜFUNG

STEUER- /  
UNTERNEHMENSBERATUNG

BUCHHALTUNG /  
JAHRESABSCHLUSS

IMMOBILIEN-  
BEWIRTSCHAFTUNG

BEARTH  
& partner

Bearth & Partner  
Steuerberatung und Treuhand AG  
Quaderstrasse 18 | CH-7000 Chur | 081 254 37 37 | [bearth-treuhand.ch](http://bearth-treuhand.ch)



TREUHAND | SUISSE



# Anstellung von Flüchtlingen

**Bei der Anstellung von Flüchtlingen und Asylsuchenden sind verschiedene Bestimmungen zu beachten. Es bestehen mehrere Möglichkeiten, um einen Flüchtling oder einen vorläufig Aufgenommenen anzustellen. Der Kanton Graubünden unterstützt Arbeitgeber mit zahlreichen Leistungen dabei.**

rw. Grundsätzlich dürfen anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene in Graubünden arbeiten. Diese Arbeitsverhältnisse sind nicht mehr bewilligungspflichtig, jedoch meldepflichtig. Asylsuchende ohne einen rechtskräftigen Flüchtlingsentscheid benötigen hingegen eine Arbeitsbewilligung. Hierfür kann der Kanton die Arbeitsbedingungen wie beispielsweise einen Mindestlohn an die Arbeitsbewilligung knüpfen. Gemäss dem Leiter der Fachstelle Integration, Felix Birchler, beruht eine erfolgreiche Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt auf einem schrittweisen Vorgehen, dem Willen aufseiten Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie einer professionellen Begleitung durch einen Jobcoach.

## Sprache ist zentral

Gemäss Birchler funktioniert die Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen in Graubünden gut. Rund 65 Prozent aller vorläufig Aufgenommenen und rund 45 Prozent der Flüchtlinge sind im Arbeitsmarkt integriert. Diese Quote liegt deutlich über dem schweizerischen Durchschnitt. Speziell in Handwerksberufen und Kleinbetrieben seien die Erfahrungen positiv, weil viele Flüchtlinge «sehr motiviert» seien. Junge Flüchtlinge für eine Lehre zu begeistern,

sieht Birchler als wichtiges Ziel. «Eine Ausbildung, als Sanitär oder Autofachmann, ist für jemanden, der zum Beispiel aus Afghanistan kommt, die Chance seines Lebens.» Die grösste Hürde für die Integration im Arbeitsmarkt ist meistens die Sprache und selten der kulturelle Hintergrund. Birchler sagt, dass man in der Regel wegen der Sprache «von einer Dauer von mindestens einem Jahr ausgehen muss, bevor jemand eine Arbeit aufnehmen kann. Zuerst muss jemand mindestens auf das Niveau A2 kommen, besser wäre Niveau B1, vor allem wenn man eine Lehre absolvieren möchte.» In der ersten Phase der Integration in den Arbeitsmarkt unterstützt die Fachstelle Integration Arbeitgeber und Arbeitnehmer. «Dies geschieht primär mit Beratung, aber auch mit finanziellen Leistungen zugunsten des Arbeitnehmers, so dass der Arbeitgeber bei einem Praktikum oder einer Teillohnanstellung nicht den gesamten Lohn bestreiten muss», so Birchler. Die unterschiedlichen Anstellungs- und Ausbildungsmodelle werden immer im Einzelfall mit dem Arbeitgeber und Arbeitnehmer angeschaut. Folgende Möglichkeiten für eine Anstellung von Flüchtlingen gibt es:

- **Schnuppertage:** Mit einem Schnuppereinsatz wird einem geflüchteten Menschen ein Einblick in die Berufswelt und das Unternehmen geboten. Gleichzeitig können Fähigkeit und Eignung geprüft werden.
- **Praktika:** Mit einem mehrmonatigen Praktikum kann on the job beurteilt werden, ob eine Person für eine Anstellung oder Berufslehre geeignet

ist. Es fallen keine Lohnkosten an.

- **Teillohn:** Mit einer Teillohnanstellung werden Geflüchtete während 24 Monaten praktisch ausgebildet. Berufsbegleitende Kurse (Sprachkurse/Allgemeinbildung/Fachspezifisches)
- **Berufslehre:** Junge Geflüchtete und ihre Lehrbetriebe werden während der Lehre begleitet und betreut. Wenn notwendig, wird der schulische Nachhilfeunterricht organisiert

## Anstellung von Flüchtlingen als Chance

Arbeitgeber nehmen bei der Arbeitsmarktintegration eine zentrale Rolle ein. Angesichts des Arbeitskräftemangels gilt es, das Potenzial bei Flüchtlingen auszuschöpfen. Für Birchler ist die Anstellung von Flüchtlingen «für jeden Betrieb eine Chance, motivierte Leute zu bekommen und diese auszubilden». Am Anfang brauche es von allen Seiten einen etwas grösseren Einsatz und mehr Geduld. Dieser lohne sich aber in den allermeisten Fällen. «Viele Flüchtlinge sind motiviert, etwas zu erlernen und kommen schnell vorwärts auf ihrem Berufsweg. Die Fachstelle Integration ist kein klassischer Stellenvermittler. Betriebe, welche aber Flüchtlinge im Arbeitsmarkt integrieren möchten, können sich gerne melden. Schnuppertage und bis sechs Monate dauernde Praktika dienen der Eignungsabklärung. Erklärtes Ziel des ist es, «dass ein Flüchtling eine Lehre absolviert oder im angelernten Beruf weiterarbeitet».



Felix Birchler

## Informationen für Arbeitgeber

Alle wichtigen Informationen für Arbeitgeber zur Anstellung von Flüchtlingen und Asylsuchenden sind auf der Webseite der Fachstelle Integration zu finden. Reto Schnider, Ressortleiter Berufliche Integration, steht allen Arbeitgebern für Fragen zur Verfügung: Telefon 081 257 26 38 oder E-Mail [reto.schnider@afm.gr.ch](mailto:reto.schnider@afm.gr.ch)



## Anstellung Ukrainer

Personen mit einem Ausweis S (Ukrainer) können in der Schweiz arbeiten. Für die Zulassung zur Erwerbstätigkeit muss der Arbeitgeber ein Gesuch (Formular B1) über die Gemeinde beim Amt für Migration und Zivilrecht einreichen. Jugendliche mit Schutzstatus S können in der Schweiz eine Lehre anfangen und abschliessen, auch wenn der Bundesrat den Schutzstatus S vor Ende der Lehrzeit aufhebt.



Anpacken im Arbeitsalltag.





**Damit KMU nicht nur  
weiterkommen, sondern weit  
kommen.**

**Für die beste  
Zukunft aller Zeiten.**

[gkb.ch/kmu](https://gkb.ch/kmu)

 **Graubündner  
Kantonalbank**